

Abschluss-Spektakel der Freien Kammerspiele in Magdeburg

# Tanz-Projekt mit verknäulten Körpern

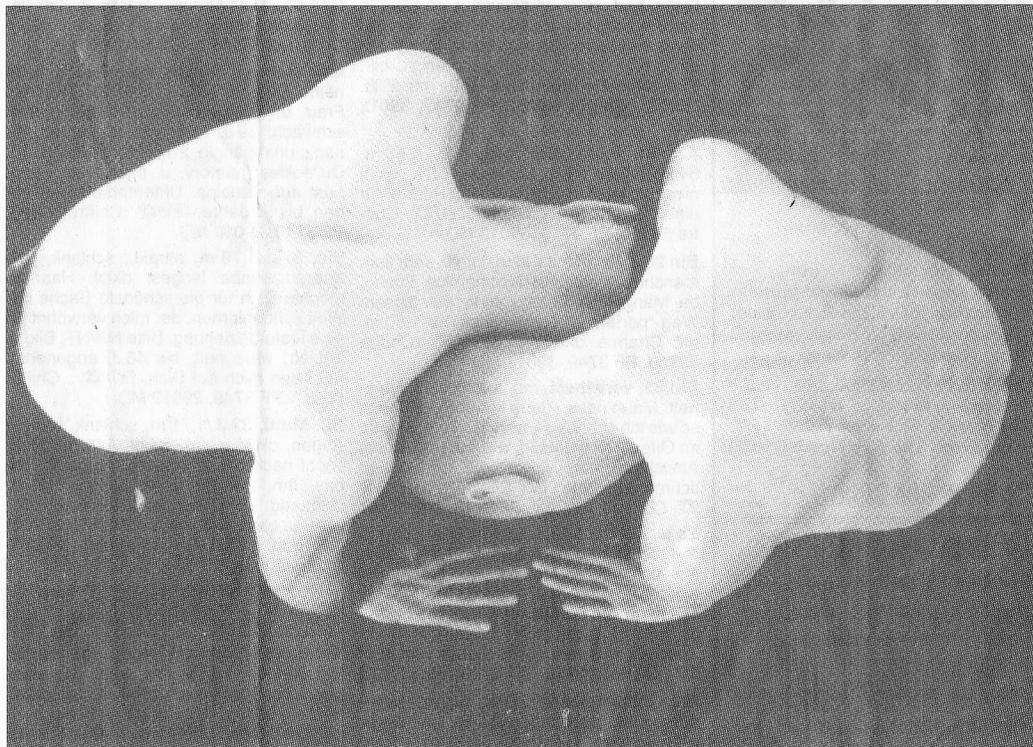
Beim Abschluss-Spektakel der Freien Kammerspiele im Mai ist auch Fine Kwiatkowski noch einmal zu erleben. Die Tänzerin, die bis 1993 fest zum Kammer-Ensemble gehörte, zeigt zusammen mit Günther Wilhelm das Tanzstück „Todesanzeige - Eiszeit“ nach einem Text von Heiner Müller. Peter Kowald wird dazu am Bass improvisieren.

Von Stefanie Tyroller

**Magdeburg.** Als der Mann nach Hause kommt, liegt die Frau tot auf dem Steinboden in der Küche. Selbstmord. Ein Albtraum. Heiner Müller beschreibt ihn in seinem Text „Todesanzeige“.

Der Mann trägt den toten Körper ins Nebenzimmer. Er rekapituliert ihre Beziehung, Gedanken an den eigenen Tod verweben sich mit Mordfantasien. Heiner Müllers Text bezieht sich auf eine autobiografische Erfahrung: seine Frau Inge brachte sich nach mehreren vergeblichen Versuchen mit Gas um.

„Wesentlich ist nicht, dass sich die Frau umbringt, wesentlich ist, warum sie mit ihrem Trauma nicht fertig geworden ist, das sie so todesüchtig gemacht hat“, beschreibt Fine Kwiatkowski im Volksstimme-Gespräch ihre Herangehensweise an den Text. Der Text wirft für die Tänzerin elementare Fragen auf: Warum kann ich bestimm-



Fine Kwiatkowski und Günther Wilhelm zeigen beim Abschluss-Spektakel der Freien Kammerspiele das Tanzstück „Todesanzeige - Eiszeit“.

te Dinge bewältigen, andere aber nicht? Was hat mich geprägt? Inge Müller zum Beispiel, die als junge Frau drei Tage unter einem Haus verschüttet war, sei es nicht gelungen, das Trauma des lebendig Begrabenseins zu verarbeiten, es führte schließlich zu ihrem Selbstmord, so Kwiatkowski. Zusammen mit Günther Wilhelm

will Kwiatkowski im Tanz die Psyche der Frau ausdrücken, deren männlichen und weiblichen Teil.

Demgegenüber steht der gesprochene Müller-Text als Realitätsebene. Die Musik fungiert als Verbindungselement von Realität und Gefühl. Sie soll das Ursprüngliche des Menschen symbolisieren. „Seit Jahren forsche ich in meiner

tänzerischen Arbeit nach den Wesen des Menschen. Ich möchte im Tanz dahin zurückgehen, wo der Mensch noch im Einklang mit der Natur, selbst mehr Natur war.“ Tänzerisch drückt Kwiatkowski das aus, indem sie das perfekte Menschenbild des „aufrecht Stehens“ zerstört. Ihr Körper verschränkt sich, „verknäult“ sich. Daraus entwickeln sich



Die Tänzerin Fine Kwiatkowski.

Verschiebungen und Bewegungen.

Für das neue Stück hat Kwiatkowski eine klare inhaltliche Struktur, die sie mit ihrem Tanzpartner in Bewegungen und Bildern umsetzt. Der tänzerische Ablauf wird dabei nicht festgelegt. Nur die Improvisation ermögliche ihr eine authentische Darstellung des Moments: „Ich möchte Bewegungen nicht reproduzieren, das würde die Gefühle beim Tanzen verdrängen“. So wird nicht jeden Abend ein völlig neues Stück zu sehen sein, doch immer ein sehr authentisches und intensiv getanztes.

Premiere ist am 18. Mai beim „Narrenfrei“-Projekt der Kammerspiele in Magdeburg.